



Uffenheim-Windsheim Stadt und Land

Waldbauern wollen sich zusammenschließen

Vorbereitende Besprechung schuf Grundlagen für Vereinigung

Uffenheim. Etwa zwanzig besonders am Wald interessierte Persönlichkeiten, darunter Landrat Eder, einige Bürgermeister, der Obmann des BbV, Schmidt, Wallmersbach, und Forstmeister Schottendorf waren zu einer Besprechung eingeladen, die die Gründung einer Waldbauernvereinigung zum Ziele hatte. Landrat Eder konnte besonders herzlich Dr. Valentini Fröhlich, Herzogenaurach, der eine Reihe von Ehrenämtern auf dem Gebiete der Waldwirtschaft vereinigt, begrüßen, denn er war es eigentlich, der die Anregung zur Gründung einer Waldbauernvereinigung gegeben hatte.

Forstmeister Schottendorf bezeichnete in seinem einflussreichen Vortrag den Landkreis Uffenheim als „schwarzes Schaf“, das eingekreist sei von Landkreisen, die bereits alle Waldbauernvereinigungen gebildet haben. Von selten der Obrigkeit sei eine Bereitschaft zur Unterstützung dieser Vereinigungen vorhanden, die nichts zu wünschen übrig lässt. Die Waldbauerschaft solle ein loser Zusammenschluss aller am Walde interessierten Privatwaldbesitzer und Körperschaften sein, die ihren Wald nach zweckmäßigen Gesichtspunkten bewirtschaften wollen. Die Notwendigkeit dieses Zusammenschlusses sei äußerst dringend. Forstmeister Schottendorf betrachtete sodann die Waldwirtschaft vom rein wirtschaftlichen Standpunkt und zog in seinen Zahlen Vergleiche an, die überzeugen mußten. Im Gebiet des Landkreises betrage der jährliche Zuwachs des Waldes je Hektar 0,5 bis 1,5 Festmeter. Gut bewirtschaftete Wälder könnten einen Zuwachs von vier bis sechs Festmeter verzeichnen. Bei besonders gut bewirtschafteten Wäldern steige die jährliche Nützung je Hektar sogar auf neun Festmeter. Die Verantwortung, die die Waldbesitzer ihrem Wald und der gesamten Volkswirtschaft gegenüber tragen, verlange eine bessere Nutzung als bis-

her. Etwa ein Drittel der gesamten Waldfläche Bayerns werde, wie im Landkreis Uffenheim, in kleineren Betrieben bewirtschaftet. Sie könnten bei niedrigster Berechnung mindestens 80 000 Festmeter jährlich mehr Holz erzeugen, wenn sie besser bewirtschaftet würden. Der finanzielle Ertrag der Waldbauern würde sich dadurch erheblich erhöhen.

In seinen Betrachtungen über den Sinn und Zweck des Waldes meinte Dr. Fröhlich: „Hier ist im Laufe der Jahre etwas geschehen, was der Landwirtschaft auf die Dauer nicht von Nutzen sein kann. Der Landkreis Uffenheim und der anschließende Ochsenfurter Gau sind weitgehend vom Wald entblüht.“ Diese Gegend zeige erhebliche Verkarstungsercheinungen, so daß der Landkreis Uffenheim heute schon zum Trockengebiet gehöre. Man denke in vielen Reden und Schriften an die Steigerung der Produktivität und an die Rentabilität der Landwirtschaft aber nicht an die hierfür erforderliche Voraussetzung: Die Erhaltung des Wasserhaushaltes!

In Oberfranken werde zur Zeit viel Geld ausgegeben für die Erschließung und Fassung von Wasserquellen. Das Grundwasser sei unvorstellbar abgesunken. Die Erschließung koste heute viel mehr als früher. Der Zusam-

Staat hilft nur Vereinigung

Landrat Eder forderte den Zusammenschluß aller waldbaubetreibenden Kreise, um auch so die Hilfe des Staates für die schweren Aufgaben leichter zu erlangen. Leonhard Schmidt, Adelhofen, schlug vor, einige jüngere Bauern mit der Aufgabe der Waldbauernvereinigung zu betrauen. Bürgermeister Georg Hill, Herbolzheim, berichtete aus seiner Gemeinde, in der sich die Bauern schon vor Jahren klar geworden seien, daß es mit der bisher betriebenen Waldwirtschaft so nicht weitergehen könne, wolle man nicht den noch vorhandenen Wald völlig verlieren. Forstmeister Valla vom Forstamt Markt Bibart/Scheinfeld berichtete aus seinen Erfahrungen über die Gründung und Arbeit der Waldbauernvereinigung des Landkreises Scheinfeld. Seine Darlegungen über die Organisation und den Aufbau aus der Praxis gaben den Versammelten wertvolle Anregungen.

Nach einer Diskussion kam man überein, daß die Gründung der Waldbauernvereinigung schon am 8. Mai um 14 Uhr in der Gastwirtschaft Beigel erfolgen solle. Das Hauptreferat wird Dr. Fröhlich übernehmen. Regierungspräsident Dr. Schragle und der Regierungsförstreferent bei der Regierung von Mittelfranken werden eingeladen.

menhang zwischen dem Oberflächenwasser und dem Grundwasser sei im gesamten Bundesgebiet zum großen Teil verlorengegangen, weil die Kapillarität des Bodens durch die Aufgabe des besten Wasserspeichers, des Waldes, verlorengegangen sei. Durch eine unkluge Flurbereinigung habe man immer wieder versucht, das Wasser so schnell wie möglich durch Begrüßung auch der kleinsten Wasserinsel und durch Befestigung der kleinsten Felshöhle, abzuleiten. Zur Existenz-erhaltung der gesamten deutschen Landwirtschaft müsse man möglicherweise alle vorhandenen Oedflächen aufforsten. Dr. Fröhlich bezeichnete es als die Hauptaufgabe des Waldes, nicht Holzbringer zu sein, sondern vielmehr das Wasser zu halten. Dr. Fröhlich forderte, daß auch die 1000 Hektar Oedland des Landkreises Uffenheim wieder aufgeforstet werden sollten. „Ein solches Unternehmen ist einer staatlichen Förderung außerordentlich würdig!“